

Riefaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsdruckerei
Riefaer Tageblatt
Herrnstr. 20.
Wolfsb. Nr. 58.

Das Riefaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Gochshain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riefa, des Rates der Stadt Riefa, des Finanzamts Riefa und des Hauptzollamts Weißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachamt:
Dresden 1800
Verleger:
Riefa Nr. 52.

Nr. 5.

Mittwoch, 7. Januar 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Riefaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintritts von Produktionssteigerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 32 mm breite, 4 mm hohe Werbschrift-Zeile (6 Ellen) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Zeile 100 Gold-Pfennige. Zeitrausender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag feste Tarife. Beistellter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riefa. Wichtige Unterhaltungsbeilage „Grübler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Vertriebsanstalten — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riefa. Geschäftsstelle: Gortzstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riefa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dietrich, Riefa.

Das neue Programm.

Wir haben erst dieser Tage darauf hingewiesen, daß die deutsche Regierung zwei Wege zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gehen wolle. Der eine soll über Preis- und Lohnsenkung zur Belebung des Umsatzes und damit zur härteren Tätigkeit der Produktion, also auch zur Einstellung neuer Arbeitskräfte, führen, der andere lag Notstandsarbeiten in großem Umfang vor. Damit weicht Deutschland von den Maßnahmen anderer Länder, z. B. Amerikas und Italiens, ab, die ebenfalls eine große Arbeitslosigkeit kennen, eine Arbeitslosen-Unterstützung durch direkte Zahlungen ablehnen, jedoch Mittel zur Arbeitsbeschaffung bereithalten. Der einen Maßnahme dieser Länder stehen zwei deutsche gegenüber, obwohl daneben noch die Arbeitslosen-Versicherung die größte Not zu beheben versucht.

Inzwischen ist sich die Regierung, wie Reichsfinanzminister Dr. Dietrich in einer Stuttgarter Rede mitteilen konnte, aber darüber klar geworden, noch einen ganz neuen Weg zu beschreiten, so daß das Arbeitslosenproblem in Deutschland von drei Seiten angegriffen werden soll. Das läßt eine Intensität und einen Regierungswillen erkennen, der dem Kabinett Brüning die Hochachtung selbst ausgesprochenen Gegner eintragen muß. Dietrich hat durchaus recht, wenn er sagt, man könne nicht abwarten, ob sich die vorgesehene und in Gang gebrachten Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit bewähren, man müsse den Mut auch zu einem neuen Experiment haben. Sicherlich gehört Mut dazu, noch einen neuen, einen wirklich neuen Weg zu gehen. Er ist nicht von gestern zu heute gefunden, sondern wiederholt erörtert worden. Daß aber die Regierung die Entschlußkraft aufbrachte, über eine Tradition hinaus eine wertvolle Anregung aufzunehmen, ist Beweis ihrer Elastizität. Gewissermaßen will sie zwei Flügel mit einer Klappe schlagen. Sie denkt daran, in gewisse Industrien Leben zu bringen, indem sie sie verpflichtet, Arbeitskräfte einzustellen, während die Regierung die Lohnkosten trägt. Das heißt mit anderen Worten, die Arbeitslosen-Versicherung soll entlastet werden und die frei werdenden Mittel sollen einmal zur Ankurbelung der Wirtschaft, sodann für eine produktive Tätigkeit verausgabt werden.

Die Arbeitslosigkeit ist zum Teil dadurch eine Last geworden, weil sie Milliarden verschlang, die nutzlos geschahen wurden, Milliarden, die nicht der Produktion dienen. Mit Recht wurde vielfach die Arbeitslosen-Unterstützung aus dem Gesichtskreis bekämpft, sie verschwende Mittel ohne volkswirtschaftlichen Nutzen und behauptet, besser wäre es, die an Arbeitslose gezahlten Gelder hätten sich im Produktionsprozeß ausgewirkt. Volkswirtschaftlich gedacht ist das richtig, denn 4 Millionen Arbeitslose sind eine ungeheure Last. Sie könnten Milliardenwerte schaffen, während sie im Gegenteil Milliarden verzehren. Gemäß dem sozialen Standpunkt aus bedeutet die Arbeitslosen-Versicherung eine Ertragsminderung, vom volkswirtschaftlichen aus aber können in die Handhabung der Arbeitslosen-Sorge ernste Bedenken aufkommen. So kamen auch die Differenzen zwischen den Parteien, die einerseits an der Arbeitslosen-Versicherung nicht rütteln lassen wollten, andererseits einen Abbau der Arbeitslosen-Versicherung forderten.

Der neue Weg der Regierung will der einen Partei entgegenkommen und der anderen eine Förderung erfüllen. Die Arbeitslosen-Versicherung soll nicht angefaßt werden, aber die Arbeitslosigkeit soll eingedämmt, die wenn auch bescheidenen, jetzt brachliegenden Kräfte sollen in Tätigkeit gesetzt, sollen in den Produktionsprozeß eingegliedert werden. Weil nun dieser neue Weg aus Differenzen zum Erfolg führen kann, wird er von allen Seiten begrüßt werden müssen. Dr. Dietrich wies bereits darauf hin, man könnte annehmen, die Regierung wolle einigen Industrien Subventionen. Gewiß, dieser Ansicht kann erwidert werden. Aber es ist sicherlich besser, einer Industrie wird geholfen und Arbeitslose wird geholfen und aus dieser Hilfe entstehen Werte, als wenn nur einseitig mobilgemachte Mittel als Unterstützung fließen.

Schlüssig wird eine subventionierte Industrie, das heißt in diesem Falle eine Industrie, die lohnlose Arbeitskräfte erhält, aufblühen, billiger arbeiten, einen größeren Umsatz anregen können. Bezahlte Kräfte aber, die sich in Lohn und Brot wissen, werden bessere Konsumenten sein als Arbeitslose, die von ihrer Unterstützung leben müssen. Nicht zu übersehen die moralische Wirkung. Es gibt viele unter den Arbeitslosen, die arbeiten wollen, deren Lebensmut und Lebenskraft in einer geregelten Tätigkeit wächst, die Mensch werden, wenn sie sich im Produktionsprozeß eingegliedert sehen. Wertvolle Kräfte verkommen ohne Arbeit, sie haben Wert, wenn sie sich in einer Aufgabe sicher fühlen und dem umeinsten Begriff der Stempelbücher entronnen sind.

Nun hört man sofort den Einwand, es sei doch unbedenklich, daß noch mehr Waren produziert werden, wo heute schon Überfluß auf Stapel gearbeitet wird und die Kaufkraft jedem Umsatz ein Ziel setzt. Dies kann man die Wünsche Forts sehen, nur das Volk sei arm, das arm sein wolle. Je mehr produziert werde, desto größer müsse der Umsatz sein, und besonders dann werde der Umsatz steigen, wenn statt Unterstützungen gute Löhne gezahlt werden. Es ist höchstwahrscheinlich, daß von einer Industrie aus sehr gut eine Ankurbelung der Gesamtwirtschaft erfolgen kann. Nur muß die anregende Industrie richtig gewählt werden.

Wie wir hören, soll die Regierung aber auch die Möglichkeit haben, sich nicht einseitig festzulegen, sondern sie will den Produktionsprozeß einer ganzen Reihe von großen

Weiteres Abbröckeln der Streifsbewegung im Ruhrgebiet

Friklose Entlassungen wegen Beteiligung am wilden Streik.

Wesentlich. Eine große Anzahl von Arbeitern, die sich an dem Streik beteiligten und mehr als drei Schichten befahren haben, werden friklos entlassen und nur dann wird in Einzelfällen davon abgesehen werden, wenn die Betroffenen nachweisen können, daß sie infolge eines zwingenden Grundes der Arbeit fernbleiben mußten. Wie verlautet, werden am Mittwoch morgen ihre friklose Entlassung erhalten auf der Schachtanlage Bergmannsglück in Buer 100 Mann, auf der Zeche Welterholt 200, auf Scholven 300, auf Smedel in Gladbeck 30, auf Jacobi in Okerfeld 300 und auf Färk Leopold 190 Mann.

Ruhe im Redlinghaufener Streifbezirk.

Redlinghausen. (Zunkspruch.) Ueber die Streiflage im Redlinghaufener Bezirk wird uns mitgeteilt, daß zur heutigen Frühstunde die Belegschaften auf sämtlichen Schachtanlagen vollständig eingeleitet sind. In irgendwelchen Störungen der Ruhe und Ordnung ist es nicht mehr gekommen.

Staatssekretär z. D. Kempe gestorben.

Berlin. (Zunkspruch.) Die die Nationalliberale Korrespondenz meldet, ist der langjährige Leiter der Gesamtorganisation der Deutschen Volkspartei, Staatssekretär z. D. Kempe, am Dienstag abend einem Herzschlag erlegen. A. Kempe hat ein Alter von fast 60 Jahren erreicht. In Offen geboren, war er dort Jahrzehnte hindurch als Rechtsanwalt tätig und nahm am kommunalpolitischen Leben regen Anteil. Von 1919 bis 1928 vertrat er als Abgeordneter der Deutschen Volkspartei Düsseldorf-Ost im Reichstags; von da an bis 1930 war er auf der Reichsliste gewählt. Bei den letzten Wahlen verzichtete er, um jüngeren Kräften Raum zu geben, auf eine Wiederwahlstellung. Dr. Stresemann, dessen besonderes Vertrauen der Verstorbenen besaß, berief ihn 1921 als Vorsitzenden des Geschäftsführenden Ausschusses der Partei an die Spitze der Organisation. 1928 war er unter Stresemanns Kanzlerschaft Staatssekretär der Reichskanzlei. Auf Wunsch von Dr. Schulz, mit dem er aus der Studienzeit befreundet war, bekleidete er nach Stresemanns Tode seine Heimat in der Partei solange, bis die von ihm selbst mitberatene neue Satzung in Kraft treten konnte. Ende 1930 hat der Verstorbene dann seinen Rücktritt von den bisherigen Parteiämtern vollzogen, aber auf Wunsch des Parteivorstandes eine Reihe wichtiger Aufgaben ehrenamtlich weitergeführt.

Schweres Schiffunglück.

Swinemünde. (Zunkspruch.) Ein schweres Schiffunglück hat sich heute morgen im Hafen von Swinemünde ereignet. Bei diesem Schiffsunfall stieß der von See kommende schwedische Dampfer „Themis“ mit dem Rieker Dampfer „Karl“, der von Swinemünde aus in See gehen wollte, zusammen. Der Dampfer „Karl“ wurde am Vordersteil schwer beschädigt und sank in wenigen Minuten. Die aus neun Mann bestehende Besatzung konnte nur das nackte Leben retten. Sie wurden von dem Lohndampfer aufgenommen. Der untergegangene Dampfer „Karl“ besaß sich mit Gütern auf der Fahrt von Lübeck nach Rügenberg und hatte des Sturmes wegen Swinemünde als Nothafen angefahren.

Unternehmungen anregen. Freilich ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. Dr. Dietrich machte bisher nur Andeutungen. Die Regierung wird sich nach der Rückkehr des Kanzlers erst zusammensetzen, um den großen Fragenkomplex zu bewältigen. Bisher weiß man noch nicht, woher die Mittel zur Lohnzahlung an die von der Arbeitslosigkeit zur Arbeit überführten großen Kräfte kommen sollen. Dr. Dietrich sprach von einem kurzen Versuch. Es ist wahrscheinlich, daß der Versuch gut ausfällt. Besonders dann, wenn die zwei weiteren lange schon beschlossenen Maßnahmen nicht versäumt werden, wenn neben dieser Ankurbelung der Industrie die Notstandsarbeiten in weitem Maße zur Ausführung kommen, die Arbeitsbeschaffung, wie geplant, sich ermöglichen läßt, die Preisentlastung nicht einschläft, sondern richtig von der Produktion und vom Großhandel aus vorgenommen wird.

Wie wir unterrichtet sind, haben bereits Verhandlungen mit einigen Industriegruppen stattgefunden, die die Maßnahmen der Regierung begrüßten und sich sofort bereit erklärten, sofern das Reich die Mittel für Hochhufe bereitstellt und einen Teil der Löhne trägt, weitgehende Neueinstellungen vorzunehmen und entsprechend der verminderten Produktion eine Preisreduzierung vorzunehmen. Bestimmte Bindungen mit den befragten Gruppen sind in diesen noch nicht getroffen worden. Die Regierung will erst dann handeln, wenn sie die Finanzierung für das

Nur noch 3,6 Prozent fehlende Bergarbeiter im Ruhrbergbau.

Essen. (Zunkspruch.) Nach einer Mitteilung des Bergbauvereins beträgt der Prozentfuß der heute morgen im Ruhrbergbau nicht eingeleiteten Bergarbeiter 3,6 Prozent. In Anbetracht dieser niedrigen Ziffer kann man wohl auch in diesem Bezirk von einem Erlöschen des Streiks sprechen, zumal unter dem angegebenen Prozentfuß sich nicht nur Streikende, sondern auch andere fehlende Bergleute befinden.

Berhandlungen im Ruhrbergbau ergebnislos verlaufen.

Essen. (Zunkspruch.) Die heutigen Verhandlungen im Ruhrbergbau sind ergebnislos verlaufen. Ein Schiedsgericht ist nicht zustande gekommen. Der Schlichter teilte den Parteien mit, daß sie sich für Freitagvormittag oder Samstagabendvormittag zu neuen Verhandlungen bereithalten müßten. Die Parteien waren damit einverstanden.

Der italienische Südamerikaflug geplatzt.

Rom, 7. Januar. Die ersten zehn Flugzeuge des zwölf Maschinen umfassenden italienischen Geschwaders, die gestern nachmittags 5 Uhr Greenwicher Zeit über den Inleten Fernando de Noronha gestoppt wurden, sind 18.10 Uhr an der südamerikanischen Küste bei Port Natal eingetroffen. Der italienische Ozean wurde damit auf einer Strecke von 3000 Kilometern in sieben Stunden überflogen. Die zum Empfang ihrer Landsleute zugereisten zahlreichen Italiener haben den Fliegern einen begeisterten Empfang bereitet.

Die letzten Südamerikafieger geborgen.

Rom, 7. Januar. Nach einer radiotelegraphischen Meldung sind die beiden letzten italienischen Flugzeuge aufgefunden worden. Sie wurden von einem der italienischen Aufklärungsflugzeuge, die zur leichteren Orientierung und Hilfeleistung auf der Strecke Boama-Port Natal stationiert waren, in leicht beschädigtem Zustand ins Schlepp genommen. Die Besatzung der beiden Flugzeuge ist unverletzt.

Das Leidenbegännis des Marshalls Joffre.

Paris. (Zunkspruch.) Heute vormittag 9 Uhr ist in der Notre-Dame-Kirche die Totenmesse für Marshall Joffre abgehalten worden. Der religiösen Trauerfeier wohnten der Präsident der Republik Doumergue, die persönlichen Vertreter der fremden Staatsoberhäupter, die Mitglieder der Regierung, des diplomatischen Korps, des Parlaments, die Vertreter des Meeres und der ehemaligen Frontkämpfer bei, die auch an dem Trauerzug teilnahmen. Nach der kirchlichen Feier wurde die Leiche des Marshalls Joffre auf eine Geschützfalte gelegt, und der Trauerzug nahm seinen Weg von der Notre-Dame-Kirche nach dem Invalidendom. Längs des Weges bildete eine zahlreiche Menschenmenge Waller. In den Tuilerien-Gärten und um den Platz vor dem Invalidendom hatten vor allem ehemalige Kriegsteilnehmer, sowie Schulkinder und Kriegswellen Aufstellung genommen.

Scharfe Ablehnung der Industrie.

Berlin. Die Ausführungen, die der Reichsfinanzminister Dr. Dietrich auf der Tagung der württembergischen Demokraten in Stuttgart vorgetragen hat, waren nach seiner in einem Berliner Blatt veröffentlichten Neujahrsbeitragsung zu erwarten.

Wie wir hören, werden die Gedankenänge des Finanzministers von der Industrie abgelehnt. Alle die Bedenken, die nach Ansicht der Reichsverband der Deutschen Industrie in seiner Denkschrift gegen die Subventionenpolitik vorgetragen habe, trafen auf den Plan des Herrn Dietrich zu. Im Übrigen sei einwilligen nicht abzusehen, wie der Finanzminister seine Vorschläge mit der prekären Lage des Reiches in Einklang bringen wolle. Es sei zu befürchten, daß solche einwilligen noch reichlich unheilvollen Projekte das Vertrauen zur deutschen Finanzwirtschaft schwer erschüttern.